

Bildungsgut „Immobilie“

Der Architekt als Pädagoge

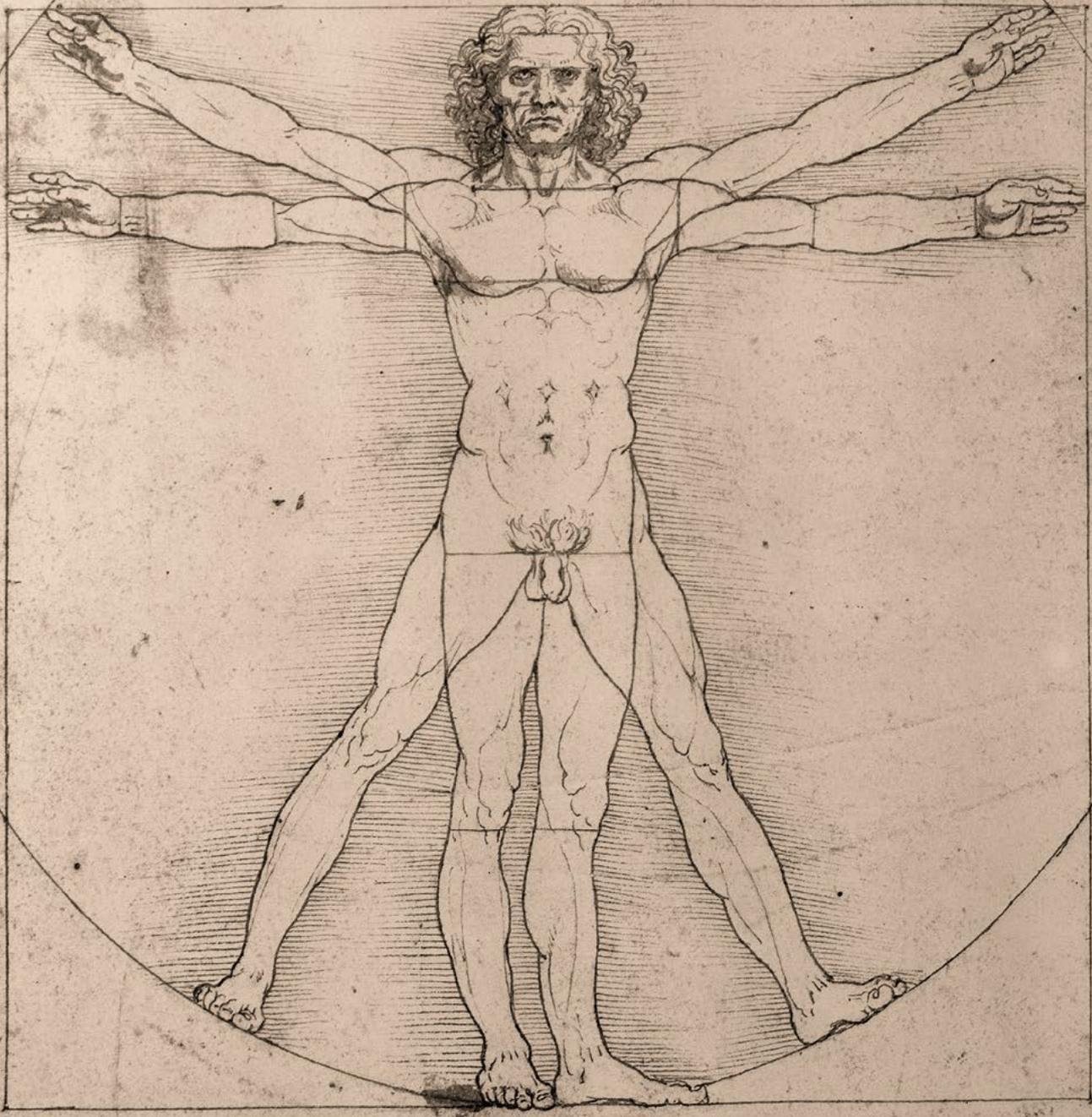
Der Mensch sei das Maß aller Dinge, hatte der griechische Philosoph Protagoras einer im Werden befindlichen abendländischen Zivilisation als Maxime weit vor der Morgenröte unserer Zeitrechnung ins Bewusstsein gerückt. Dennoch ist diese Maxime allgemein gültig und gilt auch für den vom Menschen umbauten Raum. Und zwar über alle Zeiten hinweg. Vitruv, römischer Architekt, Ingenieur und Architektur-Theoretiker, hatte die idealisierten Maßverhältnisse des menschlichen Körpers auf geometrische Grundformen wie Quadrat und Kreis zurückgeführt und damit die Maxime des Protagoras in Architektur-Theorie übersetzt. **Ins Bewusstsein der Menschheitsgeschichte eingepägt hat sich der „vitruvianische Mensch“ durch Leonardo da Vincis berühmte Skizze,** eines der berühmtesten und weltweit am meisten vervielfältigten Bildmotive überhaupt.

Im vitruvianischen Menschen wurde Philosophie praktisch durch die Nutzbarmachung von Architektur zur Gestaltung einer steingewordenen zweiten äußeren Haut des Menschen, neben der ersten, der Kleidung. Die Proportionen der Bauten wurden an den Proportionen des Menschen entwickelt. Die Architektur war Dienerin eines menschlichen Idealmaßes. Und damit des Menschlichen an sich. Nicht von ungefähr steht die

Wiege der okzidentalen Zivilisation in Griechenland. Und nicht von ungefähr gilt alles seither über den Menschen Gedachte als Fußnote der großen griechischen Philosophen. Der Parthenon auf der Akropolis in Athen ist denn auch das antike Beispiel schlechthin einer steingewordenen Philosophie, verlebendigt durch die in ihm wandelnden und sich an ihm bildenden Menschen bis hinein in unsere Zeit. Denn die Beschäftigung des Menschen mit den Schätzen der Archäologie und den architektonischen Stilrichtungen der Vergangenheit ist ja gerade ein Beleg nicht zuletzt für den Bildungsimpetus, der im umbauten Raum überall auf dieser Welt in den verschiedenartigsten Kulturen angelegt ist. Als polyglotte Touristen machen wir uns diesen Impetus reflexiv nutzbar.

Es gilt eben nicht nur, dass Menschen Gebäude nach ihrem Maß schaffen, Gebäude schaffen auch Menschen. Eine Blockhütte mitten im Wald, Literatur geworden durch Henry David Thoreau in seinem berühmten Buch „Walden oder Leben in den Wäldern“, bringt einen anderen Menschentypus hervor als ein Hochhaus in der Stadt. Architektur in ihren unterschiedlichsten Spielarten nämlich ist eben unstrittig ein Vehikel nonverbaler Erziehung – mit einer immensen Tiefendimension: **„Zeige mir dein Haus. Und ich sage dir, wer du bist“**, weiß der Volksmund. Und das zu Recht. Der

Handwritten text in a cursive script, likely a Latin manuscript, located at the top of the page above the drawing.



Handwritten text in a cursive script, likely a Latin manuscript, located at the bottom of the page below the drawing.



Frank Lloyd Wright
Fallingwater (Kaufmann-Haus)

Mensch gestaltet seine Umgebung, aber er wird seinerseits wiederum geprägt von genau dieser umbauten Umgebung, die er sich darüber hinaus zumindest im Kindesalter, im wichtigsten Entwicklungsstadium des Menschen also, nicht aussuchen kann. **Die Sozialisation ist eben eine elementare Komponente menschlicher Bildung** und findet ihren alltäglichen Ort regelmäßig im umbauten Raum.

Insofern entwickelt sich die Bildung des Menschen nicht zuletzt am und im umbauten Raum. Der „behauste

Mensch“ ist das Ergebnis einer zeitlebens wirkenden Bildung im Elternhaus, im Kindergarten, in der Schule, in der Universität, in Büros, in Läden, in Industriegebäuden – und das durchaus nicht zuletzt im rein physikalischen Sinn des Wortes. Die Metaphysik der Bildung basiert auf der Physik der Architektur, die den Menschen umgibt. **Ist der Architekt folglich ein Pädagoge? Ja, auch.** Zumindest William Morris und später Henry van de Velde waren von der erzieherischen Wirkung der Architektur, sowie aller den Menschen umgebenden Räume und Gegenstände überzeugt.

Diesen grundlegenden Gedanken folgte das Bauhaus.

Erziehung, Bildung und Architektur

Beweisen im engen Sinne des Wortes und einwandfrei statistisch belegen, lässt sich der Zusammenhang zwischen Erziehung, Bildung und Architektur allerdings nur anhand untersuchter Negativbeispiele: Monotone Hochhausbauten haben gesteigerte Aggressivität und kriminelles Verhalten zur Folge. Die Banlieues um



Ein ganz neues Kapitel des Zusammenwirkens von umbautem Raum und Bildung wird in unserer Zeit geschrieben, die sich mehr und mehr als Anthropozän in unser Bewusstsein und in die Schichten der Erde in gleichen Maßen eingräbt. **Denn der Mensch hat den Planeten verändert wie kein anderes Wesen vor ihm.**

Mit tiefen Einschnitten in den Kreislauf der Natur und der damit verbundenen Frage, wie Immobilien im Zeitalter des Anthropozän beschaffen sein müssen, damit sie ihren elementaren Aufträgen auch als Bildungsvehikel gerecht werden können.

Welchen Beitrag leistet der umbaute Raum im Bildungsprozess der Persönlichkeit in einem nach dem Menschen benannten Erdzeitalter?

Die Grundbedürfnisse, die Menschen mit ihren wie auch immer gearteten Behausungen verbinden, gelten zeitlos.

Ein Bedürfnis verweist ganz allgemein auf einen Mangel und ist gleichbedeutend mit dem Bemühen, diesen Mangel zu beseitigen. Wohnen, eine Seinsweise des Menschen im umbauten Raum eines Hauses, befriedigt ein elementares Bedürfnis des Menschen. Denn das Haus bietet ihm Schutz vor den Unbilden der Natur. In des Wortes Bedeutung. „Haus“, abgeleitet vom mittelhochdeutschen „hūs“, bedeutet das „Schützende“.

Zeige mir Dein Haus, und ich sage Dir, wer Du bist. Wie groß zum Beispiel Dein Sicherheitsbedürfnis in seinen vielgestaltig vielschichtigen Formen ist. Wir lernen, wer wir sind durch die Ausdrucksformen von Bauen und Wohnen. Und wir werden, die wir sind, nicht zuletzt durch genau diese Ausdrucksformen.

Paris liefern ein berühmt berüchtigtes Beispiel dafür. In den Banlieues prägen Arbeitslosigkeit, städtische Verwahrlosung und Gewalt den Alltag. Soziale Segregation ist die Folge einer verfehlten Architektur, die den Menschen zum Objekt degradiert, seine Bedürfnisse missachtet, das Individuum an sich aus dem Blick verliert.

Sozialräumliche Ausgrenzung, infrastrukturelle Mängel und politische Vernachlässigung bilden eine explosive Mischung, die sich nicht von ungefähr regelmäßig in kollektiver Gewalt entlädt.

Ein elementarer Mangel, den der urbane Mensch im fortschreitenden Anthropozän erfährt, ist paradoxerweise ein Mangel an Natur.

Die nämlich ist in den Häuserschluchten der Metropolen verloren gegangen mit dramatischen Folgen für die Entwicklung und Bildung der Spezies in der Konsequenz. Wir haben die Natur aus unseren Häusern vertrieben. Zurecht, insoweit die Natur als Katastrophe wirkt. Aber Natur ist eben nicht nur Katastrophe. Auch der Mensch ist Natur, ein Naturgeschöpf. Umso nachhaltiger sorgen Entwürfe Frank Lloyd Wrights auch heute noch für Aufsehen. Und indem wir die Natur aus unseren Städten verbannen, belegen wir auch eine elementare Seite des Menschlichen mit einem Bann. Wir sind Naturgeschöpfe unter Naturgeschöpfen. Und ohne Bäume keine Luft zum Atmen. Das sind elementare Wirklichkeiten, die nicht verdrängt werden dürfen, wenn der viel strapazierte Begriff „Nachhaltigkeit“ einen existenzsichernden Sinn erhalten soll.

Wenn es also eine elementare künftige Aufgabe gibt für den Architekten als Pädagogen, dann die, die Natur zurückzuholen in die umbauten Räume unserer Städte, den Schmetterlingen, Käfern, Vögeln und Bienen einen Lebensraum zu schaffen in einer umhögten Flora. Das ist gut für das Bildungsgut Immobilie. Also ist es gut für den Menschen, der sich an und in Immobilien bildet. Auch und speziell im Anthropozän, in dem der vitruvianische Mensch dem kollektiven Gedächtnis der Spezies erhalten bleiben muss. Und das nicht nur in der Galleria dell' Accademia in Venedig. Oder als Poster an der heimischen Wand.

Kurt E. Becker